

Die GAL schiebt an!

**Eine Veranstaltung mit unseren Sympathisanten und Freunden
am 24. Oktober 20.00 Uhr im Seerestaurant am Dampfersteg**

Leben heißt Veränderung. Veränderungen wollen gestaltet werden, um Chancen zu nutzen und Risiken zu verkleinern. Aktive Dorfpolitik heißt daher für die GAL nicht passiv zu warten, bis die Probleme unübersehbar drängen, sondern Entwicklungen vorausschauend zu planen und zu steuern. All dies kann nur gemeinsam mit den Uttingerinnen und Uttingern geschehen.

Wir wollen miteinander...

- Utting bewahren und vorausschauend gestalten
- unser Dörfliches Leben bereichern
- die Örtliche Wirtschaft fördern
- den Fremdenverkehr verträglich ausbauen
- eine verantwortungsvolle Verkehrspolitik betreiben
- den Umwelt- und Klimaschutz vorantreiben
- Dorfentwicklung und Baupolitik sensibel gestalten
- die Bürger einbeziehen

Wenn einer träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit!

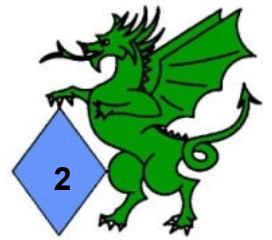
Utting, ein Ort für die Jugend?!

Es liegt ein Gemeinderatsbeschluss vor, dass das Uttinger Jugendhaus voraussichtlich nächstes Jahr abgerissen wird und an gleicher Stelle Wohnhäuser entstehen sollen. Derzeit findet in Utting keine professionelle Betreuung der offenen Jugendarbeit von Seiten der Gemeinde statt. Unser Ziel ist, dass der Abriss des Jugendhauses nicht gleichzeitig das Ende aller gemeindlichen Bemühungen im Bereich der Jugendarbeit bedeutet.

Deshalb laden die „Jungen GALler“ am 30. Oktober von 19.30 - 21.30 Uhr die Uttinger Jugendlichen ins evangelische Gemeindezentrum in Utting ein.

Für diesen Abend haben wir mit Moritz Hartmann, Vorsitzender des Kreisjugendrings Landsberg, einen kompetenten Referenten gewonnen. Moritz Hartmann berichtet über seine zahlreichen Erfahrungen im Bereich der offenen Jugendarbeit. Er ist unter anderem für die Fuchstalgemeinden als Jugendpfleger tätig. **Wir setzen uns für eine Wiederaufnahme der offenen Jugendarbeit unter professioneller Betreuung sowie die Bereitstellung von Jugendräumen durch die Gemeinde ein.**

Aussitzen und verhindern statt gestalten und fördern



Viele Gemeinden in Bayern nutzen die Städtebauförderung als ein Erfolgsmodell, bei uns entwickelt sich das Thema – dank unseres Bürgermeisters – langsam zum sprich-wörtlichen „Roten Tuch“. Viele Bürger können das Thema Städtebauförderung dank Josef Klingl schon nicht mehr hören. Stets behauptet unser Bürgermeister und die CSU-Fraktion, wie schwierig und unmöglich alles in diesem Zusammenhang sei, es gäbe sowieso keine Gelder, der Aufwand wäre so groß, die Verwaltung wäre so überlastet und überhaupt macht das ja alles für Utting gar keinen Sinn. Gleichzeitig liest der interessierte Bürger in der Presse, wie viele Millionen auch im vergangenen bzw. aktuellen Jahr in Bayern wieder zur Förderung der Kommunen in dieses Programm geflossen sind. Konkret werden Gemeinden im Landkreis Landsberg als Beispiel genannt und auch in ganz Oberbayern wurden viele Dörfer und Städte finanziell unterstützt um einen Anreiz für die Entwicklung zu bieten.

Aber Utting hat dies ja alles nicht nötig. Im Mai 2006 hat der Gemeinderat nach ausführlicher Beratung (und vielen Impulsen von Seiten der Architekten, der Agenda und engagierter Personen und Gruppierungen) endlich einstimmig entschieden in die Städtebauförderung einzusteigen. Seitdem ist NICHTS passiert! Nicht einmal die vereinbarte Fahrt aller Gemeinderäte zu Städten bzw. Dörfern in der Nähe, die bereits erfolgreich Städtebauförderung realisiert haben. Trotz mehrmaligem Nachfragen der GAL-Gemeinderäte in den Sitzungen sowie verärgerten Anfragen einzelner Bürger bei Veranstaltungen ist die Antwort von Herrn Klingl stets die gleiche.

**Wer etwas verhindern will, sucht Gründe.
Wer etwas erreichen will, sucht Wege!**

Nachdem ein weiteres Verschleppen des erneuten Gemeinderatsantrags der GAL zur Umsetzung der Entscheidung vom Mai 2006 nicht mehr möglich war, hat Bgm. Klingl in der Woche vor der Sitzung hektische Aktivitäten gestartet. In Telefonaten wurden nach 16 Monaten Leerlauf nun endlich die, von der Regierung von Oberbayern geforderten, konkreten ersten Schritte geplant. In gleicher Sitzung hat Josef Klingl geäußert, er wolle dieses Thema konzeptionell angehen und es sei keine Zeit verloren, da es eh' keine Gelder gäbe. Aus unserer Sicht bedeutet konzeptionelles Arbeiten vor allem inhaltliche Auseinandersetzung sowie Entwickeln von Ideen und Plänen. Diese Notwendigkeit besteht seit 16 Monaten und war auch bereits Inhalt des einstimmigen Beschlusses. Die Unterstützungsangebote lokaler Fachleute (z.B. die Uttinger Architekten) und engagierter Bürger wurden in dieser Zeit mit viel Energie bekämpft, konstruktive Ideen wurden vom Bürgermeister ohne inhaltliche Auseinandersetzung mit der Kostenkeule und dem Schüren von Anliegerängsten beantwortet.

Wir wünschen uns einen gestaltenden Bürgermeister, der die Zeit nutzt, voraus-schauend für Utting denkt und handelt und nicht nur in allerletzter Minute unter dem Druck der Öffentlichkeit das Notwendigste abarbeitet...

Bürgermeisterliches Demokratieverständnis



Bürgerwille oder Bürgermeisterwillkür?

Bürbt ugllpdt

Immer wieder müssen unterschiedliche Gruppierungen in Utting erfahren, dass Bürgerwille nicht gleich Bürgermeisterwille ist. Ob es um Städtebauförderung, Bezuschussung der Sanierung der ehemaligen Mülldeponie am Sulzfeld oder um die Errichtung eines Kinderhauses in Holzhausen geht: Rechtzeitig und formal korrekt gestellte Anträge – selbst aus der Mitte des von den Bürgern gewählten Gemeinderates – kommen nicht oder erst nach wochen- bzw. monatelangem Warten auf die Tagesordnung des Gemeinderates.

Was bedeutet ein solches Verhalten für die politische Kultur in Utting? **In unseren Augen ist dies ein Schlag ins Gesicht der Bürger.** Die Uttingerinnen und Uttinger haben den Gemeinderat in dieser Zusammensetzung gewählt, damit ihre Interessen vertreten werden. Einem demokratisch legitimierten Gremium wird durch die Willkür des Bürgermeisters die Gestaltungsmöglichkeit entzogen.

Und in der Konsequenz werden wichtige Themen nicht diskutiert, fundierte Entscheidungen auf die lange Bank geschoben oder gar nicht getroffen. Die Gemeinderäte werden in ihrer politischen Arbeit nicht unterstützt, sondern ausgebremst. Dabei geht Energie und Motivation verloren. Wen verwundert es, wenn dabei immer mehr Bürger resignieren und sich von der Kommunalpolitik abwenden?

Noch in der Sitzung vom 13.09.2007 erklärte BGM Klingl im Brustton des Feudalherren „Über die Tagesordnung bestimmt immer noch der Bürgermeister!“ Stets nahm Josef Klingl sich das Recht heraus, zu entscheiden, ob und wann er welche Themen im Gemeinderat diskutieren möchte. Dass dabei gerade Anträge des politischen Gegners immer wieder hinten runter fielen, war sicherlich nur Zufall?!

Die GAL hat deshalb – nach mehrmaliger offener Kritik - einen Antrag zur Änderung der Geschäftsordnung gestellt. **In der Sitzung am 27. September n“**

Staatsregierung: Pendler sollen Auto fahren!



Die Eisenbahnlinie Augsburg-Weilheim (Ammerseebahn) wird ab Dezember 2008 privatisiert und nicht mehr von der Deutschen Bahn sondern von der "Bayerischen Regiobahn" (BRB) befahren. Dr. Sepp Dürr, grüner Landtagsabgeordneter unseres Wahlkreises, wollte von der Staatsregierung wissen, ob das Fahrplanangebot nach der Privatisierung erhalten bleibt.

Die Antwort der Staatsregierung ist niederschmetternd:

Das verbilligte Jobticket für Bahnpendler wird abgeschafft, in Weilheim wird es nach wie vor keinen Anschluss in und aus Richtung München geben. Anstatt - wie seit langem gefordert - morgens und nachmittags mehrere durchgehende Züge nach und von München einzurichten wird der einzige durchgehende Zug nach München (7.55 Uhr ab Utting) geleugnet ("*Aktuell sind keine durchgehenden Züge vom Ammerseewestufer nach München vorgesehen*") und die Einrichtung einer durchgehenden Verbindung abgelehnt. Begründung der Staatsregierung: "*Es besteht kein Bedarf für eine Durchbindung nach München*". Dabei pendeln täglich regelmäßig 800 Uttinger nach München - mit dem Auto.

Und damit nicht genug: "*Ab Dezember 2008 sind Umsteigezeiten in Geltendorf von und zur Ammerseebahn aus und in Richtung München zwischen 10 und 14 Minuten geplant.*" Wer jemals im Schneeregen eine Viertelstunde auf dem Bahnsteig in Geltendorf gewartet hat, um sich dann in den völlig überfüllten Zug aus Kaufering zu quetschen, versteht die Botschaft der Staatsregierung:

Pendler sollen Auto fahren!



Und was tut die Gemeinde? Nichts. Bürgermeister Klingl konnte sich auf Nachfrage von Gemeinderat Peter Noll (GAL) nicht einmal erinnern, ob der gemeindliche Brief an die Bayerische Eisenbahngesellschaft, in dem bessere Verbindungen gefordert wurden, überhaupt beantwortet wurde.

Wir meinen, anstatt Milliarden für den Transrapid und Millionen für Umgehungsstraßen zu verplanen, sollten die nahe liegenden, viel billigeren Möglichkeiten, Autoverkehr abzubauen, genutzt werden: Die Bahn muss attraktiver werden! Schafft regelmäßige durchgehende Verbindungen nach und von München - vor allem im Berufsverkehr - und viele Uttinger Pendler werden sich leichten Herzens für die umweltfreundliche, stressfreie Alternative zum Auto entscheiden. Für diese Ziel müssen sich die Gemeinden vom Ammerseewestufer gemeinsam mit den örtlichen Landtagsabgeordneten aktiv einsetzen! Es geht nicht an, die Verkehrslawine auf der Staatsstraße zu beklagen und nichts für andere Verkehrsmittel zu tun.

GAL Utting: Pendler wollen auch Zug fahren!

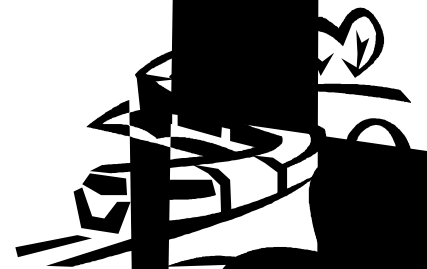


Die GAL ist überzeugt, dass nicht wenige der 800 Berufspendlern aus Utting schließlich auch viele aus Dießen und Schondorf gerne auf den morgendlichen Stau z.B. auf der A6 nach München verzichten würden, wenn eine vernünftige und komfortable Zugverbindung zu den Stoßzeiten angeboten wird. Die Betreiber der bayerischen Regiobahn sind sehr interessiert die Fahrgastzahlen zu erhöhen. Dies ist bei der „bayerischen Oberlandbahn“ vorbildlich gelungen, die vom gleichen Betreiber zum Erfolgsmodell geführt wurde.

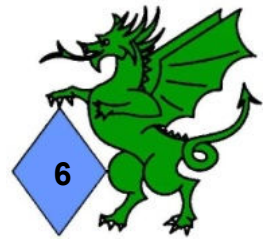
Wir meinen, dass die Gemeinden am Ammerseewestufer (Dießen, Utting und Schondorf) endlich an einem Strang ziehen sollten und all ihr politisches Gewicht in eine Schale werfen müssen. Allen voran sollte auch unser Bürgermeister dieses Ziel verfolgen, anstatt Umgehungsstraßen zu planen.

Auch der längste Weg beginnt mit einem ersten Schritt!

Die GAL spricht sich für eine Bedarfserhebung in allen Uttinger Haushalten aus. Nur so kann sich Klarheit gewinnen, wie viele Pendler nach München, Augsburg oder Weilheim zu wachen Zeit unterwegs sind. Dabei muss die Gemeinde auch klären, wie viele Bürger bereit sind



Ein guter Platz für Uttings Gewerbe?



In seiner Sitzung am 13. September hat der Uttinger Gemeinderat im Nordwesten (nördlich der Landsberger Straße angrenzend an den Moosgraben) ein Gewerbegebiet ausgewiesen. Die Grün-Alternative Liste begrüßt grundsätzlich, dass dem Uttinger Handwerk und den Uttinger Gewerbetreibenden Flächen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Jedoch stellt sich die Frage, ob das Gebiet am Moosgraben tatsächlich für die geplante Nutzung geeignet ist. Das Gelände steigt nach Westen hin an und grenzt unmittelbar an Wohnbebauung. Die Anwohner haben natürlich ein Recht auf eine ruhige Wohnlage, auf dem Gebiet wird daher Gewerbe nur eingeschränkt arbeiten können. Die GAL hat deshalb in den vorausgehenden Beratungen auf einem breiteren Grünstreifen bestanden und damals gegen diese Planungsrichtung gestimmt.

Zudem ist ungewiss, ob das Land überhaupt zum Verkauf stehen wird. Im Rahmen des privaten Umlegeverfahrens müssen sich die vielen Grundstückseigentümer einigen, wem wo welche zusammenhängenden Flächen zustehen. Erst damit wird aus dem Flickenteppich der „handtuchartigen Grundstücke“ ein bebaubares Gewerbegebiet. Niemand weiß heute, ob die jeweiligen Eigentümer überhaupt verkaufswillig sind und ob sie an Uttinger Betriebe verkaufen.

Um wenigstens diese Frage zu klären, habe ich den Antrag gestellt, dass die Gemeinde prüft, ob sie Land im Plangebiet kaufen kann. Nur so wird klar, ob überhaupt Verkaufsbereitschaft besteht. Darüber hinaus eröffnet eine vorausschauende Grundstückspolitik der Gemeinde die Möglichkeit, den eigenen Uttinger Betrieben zu helfen. Entgegen der CSU-Mehrheit im Gemeinderat setzt sich die GAL seit Jahren dafür ein, dass Land nur dann zu Bauland aufgewertet werden darf, wenn es in den Händen der Gemeinde ist. Dieser Antrag wurde leider nur von der GAL-Fraktion unterstützt.

Fazit: Es reicht nicht, nur ein Gewerbegebiet auszuweisen. Es muss auch sorgfältig geplant und vorausschauend gehandelt werden, damit unsere Gemeinde wieder den Gestaltungsspielraum erlangt, der für eine erfolgreiche Gewerbe- und Grundstückspolitik erforderlich ist.

Josef Lutzenberger

Gewerbetreibender kehrt der CSU-Fraktion den Rücken

Der Austritt von Michi Weber aus der CSU/Bürgerblock-Fraktion so kurz vor den Wahlen bedeutet sicherlich einen Tiefschlag für die Uttinger CSU. In öffentlichen Äußerungen begründete er seinen Schritt mit der Diskrepanz zwischen inhaltlicher Sacharbeit, persönlicher Einstellung und Abstimmungs-zwängen in der Fraktion. Die unterschiedlichen Positionen in Fragen der Entwicklung des Ortszentrums sowie bei der Unterstützung des örtlichen Gewerbes waren die konkreten Auslöser für seinen Schritt. Er zog auch kritisch Bilanz zu der Frage: „Was hat die CSU-Fraktion eigentlich für Utting erreicht?“

Er
sie
Lu
St
No

U
ng
er, S
er, S
ol
na

...im Motorboot in die Näh',

...der Kunaal!

(nach Karl Valentin)

Da
sch
ja
sch
Fr
Si
Bi

...Schluss mit der Idylle, jetzt werfen die Segler ihre Hilfsmotoren an, um so
...zum Baden ins Seeholz zu düsen, weil's da so schön ruhig ist und man will
...die Zeit verlieren. Auch die Motorbootfahrer geben richtig Gas, auf der See so
...und das Eis in Herrsching scheinbar besser schmeckt. Übermorgen haben die
...nen Traumtag, Fernsicht bis zum Gardasee und auch sonst keine Wolken in
...önnen sie mal über dem See ihre Loopings probieren.
...herrscht ein Lärmpegel wie am Mittleren Ring. Die Boots- und Flugmotoren

Zu guter Letzt...



Uttinger Bürger feiern mit den Vereinen

Die Uttinger Festwoche anlässlich der Jubiläen mehrerer Vereine war Dank des persönlichen Engagements von vielen Uttingern ein Erfolg. Das gelungene, abwechslungsreiche Programm, das die Vereine nach langer Vorarbeit auf die Füße gestellt hatten, sorgte dafür, dass viele Uttinger und auch unsere Gäste das Festzelt füllten. Auch das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite, so dass auch die Seeanlagen mit in den Festbetrieb integriert wurden. Vor allem der „Biertragturbau“ entwickelte sich zum Highlight bei den Kletterfreaks. Die Uttinger Bürger haben einmal mehr gezeigt, wenn es darauf ankommt, sind sie da. Egal ob jung oder alt, Einheimische oder Neubürger, schwarz, rot, orange oder grün! Die CSU hat bei ihrem politischen Abend auf die landespolitische Prominenz gesetzt, die GAL hat humorvoll die Uttinger Gemeinderäte aufs Korn genommen: Unsere Gstanzl haben wir noch einmal für alle, die uns nicht im Bierzelt singen gehört haben, diesem Uttilo beigelegt.

Die GAL belebt ab Oktober das Dorfzentrum



Unser GAL-Stammtisch findet ab Oktober im Cafe in der Bahnhofstraße statt. Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr und freuen uns auf angeregte Diskussionen mit allen interessierten Uttingerinnen und Uttingern.

Impressum

Herausgeber, Redaktionsteam und GAL Vorstand:

Renate Standfest und Detlef Däke
(956853), Matthias Jausel (924922),

Layout: Renate Standfest, Hofstattstr. 39,
86919 Utting

Inhalt: namentlich gekennzeichnete Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder, Verantwortlich im Übrigen ist das Redaktionsteam

Idee: © GAL Utting

Infos: www.GAL-Utting.de

Bankverbindung: Konto 153 668,
BLZ: 700 520 60, Sparkasse LL-Dießen

Mit unserem **Uttilo-Dorfbericht** informieren wir Sie regelmäßig über alles Wichtige in Utting. Wir freuen uns über Rückmeldung, Anregungen und konstruktive Kritik. Besonders am Herzen liegt uns aber die weitere **Vernetzung** mit interessierten Uttinger Bürgern. Unsere Internetadresse:

www.GAL-Utting.de

Gerne nehmen wir Sie in unseren **persönlichen email-Verteiler** auf. So sind Sie immer aktuell informiert und werden persönlich zu Veranstaltungen eingeladen (kurze Nachricht an: renate.standfest@t-online.de).